

## **Eine Zeittafel zur Kirch- und Dorfwüstung Immenhausen**

Volker Knöppel

Um 850

In den ‚Traditiones Corbejensis‘ wird eine ‚villa Ymmanhusen‘ erwähnt.

12./13. Jh.

Im Corveyischen Güterverzeichnis wird der Ort ‚Immynchhusen‘ genannt.

1201/ 1214

Die Kirche von Immenhausen wird in den Jahren 1201 und 1214 erstmals erwähnt.

1199/1214

Graf Volkwin I. von Naumburg schenkt dem Bischof Albert von Riga die Pfarrkirche zu Immenhausen mit ihren Kirchen Ippinghausen und Altendorf.

Um 1200

Die Kirche in Naumburg ist Teil des Parochialbezirks von Immenhausen; beide gehören zum Archipresbyterat Bergheim.

1206-5-19

Das Kloster Werbe hat Grundbesitz in Immenhausen.

1231

Dem Kloster Werbe werden 3 ½ Hufen Land in Immenhausen bestätigt.

1235-7-8

Ein Pleban Heinrich von Immenhausen und sein Kaplan Berno werden in einer Urkunde des Klosters Haina erwähnt.

Vor 1249

Die Kirche in Naumburg löst sich aus dem Parochialbezirk von Immenhausen und wird selbständige Pfarrei.

vor 1266

Die Kirche in Beltershausen löst sich aus dem Parochialbezirk von Immenhausen und wird selbständige Pfarrei.

Vor 1286

Die Kirche in Altendorf löst sich aus dem Parochialbezirk von Immenhausen und wird selbständige Pfarrei.

vor 1298

Die Kirche in Elben scheidet als Sitz einer neu gegründeten Pfarrei aus dem Pfarrbezirk von Immenhausen aus.

1300

Papst Innocens bestätigt dem Bischof von Riga das Patronat der Kirche zu Immenhausen und der dazugehörenden drei Kapellen, wie Volkwin sie in seinem Brief genannt hat.

1403

Magister Johs. Eckelonis hat die Pfründe seiner Pfarrei Immenhausen mit seinem Nachfolger getauscht. Die päpstliche Genehmigung dieses Tauschs wird am 12.10.1404 in Fritzlar beurkundet.

1419-4-30

Henricus dictus Lupi, Rektor der Pfarrkirche Immenhausen, kauft einen Zins für seine Pfarrkirche in Immenhausen.

1442-7-9

EB Theoderich von Mainz überträgt nach dem Tod des Henricus, Rektor der Pfarrkirche in Immenhausen, die erledigte Pfarrei dem Nachfolger Conrad Sculteti.

1442

Der EB von Riga hat seinen Domherrn Werner von Gilsa zum Pfarrer in Immenhausen präsentiert.

1444-7-5

Erzbischof Henning von Riga, Probst Theoderich, Dechant Johannes und das ganze Kapitel der Rigaer Kirche bekunden, dass das Patronat der Kirche zu Immenhausen in der Mainzer Diözese sowie einiger Pfründe im Territorium des LG Ludwig von Hessen und einiger Pfründe im Nachbargebiet Hessens dem Rigaer EB und Kapitel von alters her gehört hat. Sie übertragendem LG Ludwig von Hessen die Macht, statt seiner die Pfarrstellen der Kirchen zu Immenhausen (*Ymmenhusen*), Ippinghausen und Altendorf zu besetzen, weil ihm die Erledigung derselben wegen der großen Entfernung zu spät bekannt werde und er deshalb seine Rechte nicht gehörig üben könne. Dieser Vertrag wird in 1445 erneut bestätigt und sowohl vom Erzbischof von Riga als auch vom Domkapitel gesiegelt.

1444-12-16

Der Rigaer Domherr Werner von Gilsa führt mit dem von Mainz eingesetzten Pfarrer Konrad Skulteti einen Prozeß wegen der Einkünfte der Immenhäuser Pfarrei. Der Rechtsstreit wurde in Mainz gegen den Rigaer Domherrn entschieden. V.Gilsa erhielt daraufhin vom LG die Pfarrei Zierenberg.

1468-1-1

LG Ludwig zu Hessen belehnt Pater Berthold Oelshusen, die Priester, Kleriker und Brüder im Weißenhof zu Kassel mit seiner wüsten Pfarreikirche zu Immenhausen bei Naumburg. Die Belehnung bestätigt LG Heinrich zu Hessen am 7.10.1472.

1472-4-6

LG Heinrich III. von Hessen inkorporiert den Altaristen zu Fritzlar neben anderen Gütern des Domkapitels Riga auch das Pfarrlehen von Immenhausen, das jetzt Kurt Armbröster innehat. EB Adolph von Mainz bestätigt dies am 12.11.1472. Wegen einer Beschwerde des Klosters Weißenhof nimmt LG Heinrich III. diese Übertragung zwar wieder zurück, die Altaristen konnten jedoch das Patronat weiterhin behaupten.

1473-8-23

Nach der Inkorporierung der Pfarrkirche Immenhausen in die Stiftskirche Fritzlar ergreifen die Fritzlarer Altaristen von ihr Besitz und übertragen „dem Johannes Bodecker die Sorge für den Gottesdienst und dem Johannes Ditzel das Amt des Sakristans.“

1474-8-23

Ohne Rücksicht auf die Besitzergreifung der Pfarrkirche Immenhausen durch die Altaristen in Fritzlar präsentiert EB Silvester von Riga „den Priester Heinrich Wymar“ für die Pfarrei Immenhausen und bittet um dessen Amtseinführung.

1474-11-25

Die am 16.11.1474 zur Untersuchung der Rechtslage eingesetzten Mainzer Kommissare – der Dekan von St. Baptista in Amöneburg und der Scholaster von St. Martin in Heiligenstadt - verbieten durch öffentliche Bekanntmachung, „die (Fritzlarer) Altaristen im Besitz der Kirche von Immenhausen zu stören.“

Um 1476

Naumburger Bürger werden aufgefordert, die von ihnen gepachteten Pfarrhuben in Immenhausen nach Landsiedelrecht von den Fritzlarer Altaristen zu empfangen. In ihrer Gegenschrift wehren sich diese Pächter mit dem Hinweis, die Fritzlarer Altaristen seien „erst vor drei oder vier Jahren Pfarrer“ von Immenhausen. Sie fügen sich erst am 30.9.1487 den Fritzlarer Forderungen.

1482-2-14

Bürgermeister, Schöffen und Rat zu Naumburg bekunden: Henne Worm, ihr Mitbürger und seine Ehefrau Gude haben mit Zustimmung der Gebrüder Heinrich und Henne Wilhelms, Vermünder von Henne Worms Stiefkindern und der Gude rechten Kindern verkauft einen Gulden jährlicher Zinsen den Altaristen zu St. Peter Fritzlar zur gemeinen Präsenz der Herren Dechant, Kapitel, Pfarrer, Altaristen, Lectoribus chori. Den Zins soll der Altaristen-Kämmerer und Zinsmeister ausrichten. Fällig ist der Zins jährlich auf St. Bartholomäustag. Der Zins ruht auf

1. einem Garten  $\frac{3}{4}$  Land zu Immenhausen bei der Kirche,
2. vier Acker, gelegen am Stockhagen,
3. zwölf Acker von einem halben Lehen, worin der Verkäufer jährlich ausgegeben hat der Herrschaft zu Waldeck  $\frac{1}{2}$  Malter Frucht.

1482-6-21

Curt Wenzel von Dalwigk und seine Frau Katharina haben dem Perner Sehes in der St. Peterskirchen zu Fritzlar und ihren Nachkommen ein Malter jährlicher Korngülte, halb Korn und halb Hafer, aus ihren zwei Mühlen vor der Naumburg, eine genannt die Teich-Mühle und die andere bei der Kirchen Immenhausen, für 24 Rtl. wiederlöslich verkauft.

Vor 1486

Heinrich Wymar hat vor seinem Tod am 23.11.1486 die Pfarrei Immenhausen ohne Wissen des Mainzer EB gegen eine Abfindungssumme den Altaristen in Fritzlar überlassen.

1487-2-5

Johann Lynde von Camen, Priester und Student zu Köln, behauptet in einer Klageschrift vom 20.12.1490, EB Michael von Riga habe ihn mit der Pfarrkirche Immenhausen belehnt.

1487-9-30

Die Stiftsherren von St. Peter in Fritzlar Wigand Gosswin, Scholaster, Eberhard v. Elben und Giseler von Munden, legum doctor, haben als gekorene Schiedsleute zwischen den Altaristen zu Fritzlar als Besitzer der Kirche zu Immenhausen einerseits und „den bescheidenen Leuten Diderich Segener, Kurt Bonen, Kurt Feltkoch, Kurt Brosiken, Hennen Scheffer, Bertold Chymmen, Heintz Keyer, Bertold Decker, Arnt Sommer und Hentz Wilhelm, Bürger zu Naumburg, entschieden: Die genannten Landsiedel und jeder für sich sollen die Hufen und Länder, die sie von der Kirche Immenhausen haben und bebauen, von den Altaristen empfangen und diese als ihre Gutsherren anerkennen; die Altaristen sollen ihnen die Länder zu Meyer- und Landsiedelrecht leihen. Die Landsiedel sollen jährlich ihre Pacht zahlen in Fritzlar auf St. Michaelstag. Die Altaristen sollen, „so Sy alle glich nit Kost in iren Husen haben, essen und trincken zu eichen“, darum ihnen von dem Malter Frucht fünf hessische Schilling durch ihren Kämmerer geben lassen und sollen dann künftig zu keiner kost verpflichtet sein. Wenn ein Meyer stirbt, so sollen die rechten Erben die Güter von den Altaristen empfangen.“

1488-1-29

LG Wilhelm der Mittlere von Hessen präsentiert dem Stift Fritzlar den Johannes Piscator de Westerburgk für die Kirche des verödeten Dorfes Immenhausen bei Naumburg.

1496-8-2

Hen Worm und seine Ehefrau Yda, Henrich Wyddekindt und seine Ehefrau Eylā und Hen Wylhelms, des gen. H. Worth Stiefsohn, sind schuldig an rückständigen Zahlungen von 23 Vrtl. Harten Korns und 9iertel Hafer von den Hufen des Landes, die zu der Kirche Immenhausen gehören

1545

LG Philipp d.Gr. lässt die Altaristen in Fritzlar wiederholt auffordern, nachzuweisen, woher sie den Patronat über Immenhausen hätten.

vor 1577

Wegen der geplanten Friedhofsverlegung vom Naumburger Kirchhof vor die Tore der Stadt hat man zunächst den Waldeckischen Grafen einen Platz "nahe bj E.G. Schloß gelegen" vorgeschlagen, worauf dieser Bedenken äußerte und einen Platz zu Immenhausen vorschlug. Da der aber zu weit abgelegen war, einigte man sich schließlich auf den Platz vor dem Pforttor, an der Straße nach Wolfhagen, wo der Friedhof sich noch heute befindet.

1588

Petrus Muskulus nennt die Kirche in Immenhausen „eine feine Kirche“, diese „kombt allerdings in verwüstung, dieselb haben ettwan die Nonnen zur Fritzlar bestellen müssen darin gehört ein zimliches an frucht, und anders, wird itzo von den Altaristen zue Fritzlar erhoben aber leisten nichts dafür“.

17. Jh.

Die Präsentation durch die hess. LG'en blieb erfolglos, denn noch im 17. Jh. bezogen die Altaristen in Fritzlar das Einkommen der Pfarrkirche, obgleich seit der Reformation kein Gottesdienst mehr in ihr gehalten wurde.

1612

Ein alter Naumburger Bürger namens Johann Sommer bestätigt bei seiner Vernehmung in Naumburg durch den Erzbischöflichen Kommissar aus Amöneburg Petrus Muskulus, dass in „vorigen Zeiten alle Sonntage ein Priester nach Immenhausen zum Lesen der Hl. Messe sich verfügte, auch an verschiedenen Tagen im Jahre daselbst die Predigt versehen habe.“

Muskulus berichtet zur Kirche, dass sie verlassen und wegen ihres Alters zusammengestürzt sei (Ecclesia devolata vetustate collapsa).

1636

Nach der Zerstörung der Stadt Naumburg durch General v.Everstein hatten die Bewohner die zerfallene Kirche als Steinbruch zum Wiederaufbau der Häuser benutzt.

1705/10

In der Schleenstein'schen Karte ist die Immenhäuser Kirche nicht mehr eingetragen.

1712-1837

Dicht nordöstlich unterhalb des Gebäudekellers stand am Mühlgraben die Unterste Ölmühle von Naumburg. Der Gebäudekeller der Wüstung Immenhausen wurde vermutlich in dieser Zeit von den Mühlenbesitzern mitbenutzt.

1801

Die Immenhäuser Gefälle an die Altaristen in Fritzlar werden nach dem Lagerbuch von 1801 nach wie vor aus 1 ½ Hufen (= 45 Acker) aus dem Immenhäuser Land entrichtet.

1826

In § 52 der Katastervorbeschreibung für Naumburg aus 1826: „Auch ist unweit der Stadt bei der sog. Niedermühle noch die Ruine der ehemaligen sog. Immenhäuser Kirche jetzt die alte Kirche genannt ...“

1926

Wurde auf dem Grundstück des Philipp Kleinhaus unterhalb der Straße nach Elben, wo die alte Kirche gestanden hat, ein Stein herausgeholt, der wegen seiner eigenartigen Form das Interesse der Fachleute erregt hat. Prof. Dr. Vonderau, Fulda, hat 1927 den Stein besichtigt und hält ihn für einen Taufbrunnen aus der alten Pfarrkirche. Bei einer Stichprobe stieß man auf die Fundamente der Kirche.

1934

Unter Führung des Bezirkskonservators wurde der Stein auf dem Hof des Kleinhans'schen Anwesens in vorromanische Zeit eingeordnet (9. Jh.). Es besteht die Absicht, im Frühjahr 1935 die Fundstelle genau zu untersuchen und die Grundmauern der Kirche feststellen zu lassen. Mit Hilfe des Spatens und Pickels wird es dann möglich sein, aus der Anlage und vielleicht noch aus anderen Funden das Alter der Kirche annähernd zu bestimmen.

1958/59

Freilegung des bis auf den hinteren Teil eingefallenen Kellers mit anschließendem Wiederaufbau durch Mitglieder des Vereins Kreisheimatmuseum Wolfhagen e.V. unter der Leitung von Amtsrichter Wittenberg. Wittenberg berichtet dazu: „Im Hang ist ein durch Einsturz jetzt sichtbar, ein tonnenförmig gemauertes Gewölbe vorhanden, das ich ... noch im Monat Mai freilegen und untersuchen will.“ Im Sommer und Herbst 1958 habe ich, wie „angekündigt, das mittelalterliche, in den Hang neben dem Elbegraben eingebaute und im oberen Teil eingestürzte halbrunde Tonnengewölbe der Wüstung Immenhausen (Alte Kirche) zwischen Naumburg und Elben freigelegt. Es ist aus behauenen Steinquadern von 0,40 m Stärke gebaut und hat eine Länge von 5,65 m, eine Breite von 3,50 m und eine größte Höhe von 2,35 m. In der Hinterwand sind zwei Nischen von 0,53 und 0,60 m Breite, 0,45 m Höhe und 0,36 und 0,44 m Tiefe eingebaut. Es wird 1959 mit den vorhandenen Quadern wieder aufgemauert werden.“

1982

Am 11. September hat der Arbeitskreis Heimatgeschichte Naumburg/ jetzt: Geschichtsverein Naumburg Ausbesserungsarbeiten am wieder schadhaf gewordenen Eingang durchgeführt.